

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 11 (1925)
Heft: 48

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ist ein Stubenhocker, der über seine draußen herumtollenden Kameraden mit der Ueberlegenheit eines Erwachsenen die Nase rümpft; das Mädchen, wenn es überhaupt mit Puppen spielt, hat die entzückende kindliche Mütterlichkeit, mit der andere Mädchen ihre Puppen behandeln, verloren, oder besser gesagt, es hat sie nie gehabt. Kinder, die ehemals alles mit einem die Eltern mit Verzweiflung erfüllenden Gleichmuth aufnahmen, zeigen sich bei nervösen Zuständen bei den geringfügigsten Dingen und Vorkommnissen hochgradig alteriert, ja sie beginnen Phantasieelügen zu spinnen, zeigen krampfartige, unwillkürliche Muskelbewegungen im Gesichte und an den Gliedern, während andere wieder beginnen, schwer zu träumen, im Schlafe aufzuschreien oder sich geheimen Lasten hinzugeben. Es gibt nervöse Kinder, die sich vor lauter Aufregung, zu spät in die Schule zu kommen, entschieden weigern, Nahrung zu sich zu nehmen. Blutarmut und Kopfschmerz sind ebenfalls Symptome, die sich häufig zeigen.

Treten derartige Erscheinungen auf, so ist selbstverständlich sofort ärztlicher Rat einzuholen, denn die Behandlung der nervösen Symptome ist zunächst medizinischer Natur. Aber auch in erzieherischer Weise kann der auftretenden Nervosität beigegeben werden. Einpflanzung tiefer Religiosität ist eines der besten Mittel gegen die Nervosität. Das haben wiederholt angesehene Nervenärzte ausgesprochen. So schreibt ein früherer Vertrauensarzt der Stadt Hamburg: „Die Religion ist der unergründliche Born, aus dem die un-

ruhige, gehetzte Seele, die wir heutzutage nervös nennen, sich immer wieder neue Kraft und Ruhe, Gleichmaß der Stimmung und Befreiung von Angst und Druck schöpfen kann. Dies Mittel läßt sich nicht aus der Apotheke verschreiben; jeder hüte daher seinen Besitz und werfe ihn nicht achtlos und geringschätzig beiseite“. Mit der Religion Hand in Hand geht die Erziehung zur Selbstbeherrschung. Es ist daher von nicht achtloser Bedeutung, daß man schon das gesunde Kind gewöhne, auf seinen eigenen Willen Einfluß zu nehmen, damit es in franten Tagen geübt sei, der Reizbarkeit durch Selbstbeherrschung entgegenzuwirken, weil das Sichgehenlassen, der schwache Wille, die aufgeregten Nerven nicht zur Ruhe bringen kann. Daß nervöse Kinder zweckmäßig ernährt werden müssen, daß sie keine stark gewürzten Speisen und vor allem keine alkoholischen Getränke erhalten dürfen, braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden, ebenso, daß sich solche Kinder viel in frischer Luft aufhalten sollen. Jede geistige Ueberbürdung ist zu vermeiden. Nervöse Kinder sollen im allgemeinen nicht viel lesen, im besonderen keine Zeitung, keine Indianergeschichten, aber auch keine von den sattsam bekannten, widerlich-sentimentalen Badfischromanen, die die leicht bewegliche Phantasie nur zu oft auf Abwege führt. Während eine innige Kameraderie mit einigen wenigen, gesunden Kindern von bester Wirkung ist, soll ihnen der Besuch von Theatern und Kinos strengstens verwehrt werden.

Aug. Nobel.

Schulnachrichten

St. Gallen. * Aus einer Bundesubvention wird nicht bloß die prächtige Fassade des kantonalen Lehrerseminars Mariaberg renoviert, auch die Erneuerung der kunstvollen, kulturhistorisch und architektonisch wertvollen Kreuzgänge kann ausgeführt werden. — In der vereinigten Jugendschutzkommission vom Seebezirk hielt H. S. Pfr. Dr. Würth einen anregenden Vortrag über: „Die jugendliche Phantasie und ihre Gefahren.“ — Herr Lehrer Hans Erni hat auf seine Lehrstelle in Wangs resigniert, um sich an der

Handelshochschule St. Gallen als Handelslehrer auszubilden. — In Altstätten konnte Hr. Professor Schwend seinen 70. Geburtstag begehen; er hat seine ganze Kraft und sein Erziehungstalent der katholischen Realschule gewidmet. Dem verdienten Schulmann auch von uns aus herzliche Gratulation!

Graubünden. (S.-Korr.) Ende Oktober erschien der übliche Jahresbericht des Bündner Lehrervereins („neutral“). Er enthält das

„MEIN FREUND“ 1926

ist erschienen / Lehrer und Lehrerinnen sollten nicht verfehlen, den Schülern aus diesem schmucken Schülerjahrbuche zu erzählen / Benützt „Ein Brieflein an meine lieben Eltern!“ Jedem katholischen Kinde ein Schülerkalender „Mein Freund“ 1926 / Preis Fr. 2.90 wie bis anhin / Bestellen Sie beim

VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN

oder bei Ihrer Buchhandlung oder Papeterie

Referat für die Kantonal-Konferenz „Wege zur Natur“ von Lehrer Hartmann, Davos, Konferenzberichte, 6 Nekrologe verstorbener Lehrer, Lehrerverzeichnis, Kassabericht und eine Empfehlung des Schweiz. Lehrervereins.

Seit der Kantonalverein einen neuen Präsidenten hat (Hr. Dr. Schmid, Chur), erscheint jedes Jahr die Empfehlung zum Beitritt zum Schw. L. B. Dies rief einen Korrespondenten des „Bündner Tagblatt“ auf den Plan (wir wissen nicht, aus welchem Landesteil), der diese Empfehlung bemängelte. Herr Dr. Schmid wies diese Kritik schroff zurück, wurde aber dann im Tagblatt scharf und treffend hingewiesen. Nun hat Hr. Dr. S. im gleichen Blatt eine Art Rückzug angetreten, aber nicht gerade glücklich. — Immer wieder hält man den Katholiken vor, daß die S. W. S. auch kath. Familien unterstütze. Ob kein kath. Geld dabei ist?

Die kantonale Konferenz in Poschiavo hatte obengenanntes Referat „Wege zur Natur“ zu behandeln. Lehrer Barandun (Domleschg) hielt das Korreferat, konnte sich aber nicht enthalten, ein wenig in Darwinismus zu dozieren. Der Berichtserstatter des „Tagblatt“ weist ihn aber trefflich zurück, indem er schreibt:

„Mit der auf dem Arbeitsschulprinzip fußenden Methode Hartmanns wird wohl jeder einverstanden sein, nicht aber was seine und besonders des Korreferenten Einstellung des Menschen zur Pflanze und zum Tiere anbelangt. Für uns katholische Lehrer ist diese Einstellung auch durch die Religion gegeben und wir bekennen uns weiter zur „tausendjährigen Dummheit“, von der im Korreferat die Rede war, nämlich jene, daß der Mensch die Krone der Schöpfung sei. Wer von dieser Stellung hinuntersteigen und sich dem Tiere „näher“ will, soll es tun.“

Schon in der Diskussion hatten einige ältere, reformierte Redner mit den zwei Herren abgerechnet, so auch Sem.-Dir. Dr. Wiget, Sem.-Dir. Conrad u. a.

Die kantonale Delegiertenversammlung beschloß, kein eigenes Schulblatt für die Bündnerlehrer herauszugeben, sondern beim einmaligen Jahresbericht zu belassen.

Schön und interessant sind immer die Konferenzen der kath. Lehrer. Eine solche hatte die Sektion Albula am 12. November in Savognino. Fast drei Stunden lang sprach P. Dr. Magnus Rünzli aus Zug über den großen (wohl den größten) Bündner Erzieher und Soziologen P. Theodosius Florentini. Wir erwarten hier mit Sehnsucht die Herausgabe des Buches über Pater Theodosius durch P. Magnus. Die Werke des Pater

Theodosius haben unendlich viel Segen gebracht. Schade vielleicht, daß er 50 Jahre zu früh gelebt hat. Jetzt würde man seine christl.-sozialen Ideen besser verstehen. Ob auch befolgen?

Thurgau. (Korr. vom 18. Nov.) Wenn im November am Dienstag nach St. Othmar im benachbarten Städtchen Wil der „Topismärt“ abgehalten wird, haben die Schüler der hinterthurgauischen Gemeinden traditionsgemäß „Ferien“. An diesem schulfreien Halbtage hielten die Schulvereine Sirmach, Fischen und Hinterthurgau im „Engel“ in Sirmach eine gemeinsame Versammlung ab, die recht zahlreich besucht war. Herr Dr. Leutenegger, Seminarlehrer in Kreuzlingen, hielt ein interessantes Referat über thurgauische Ortsnamenkunde mit spezieller Berücksichtigung des hintern Kantonsteils, zu dem er die Gegend südlich der Linie Wil—Wängi—Adorf rechnet. Die Erforschung des Werdeganges bei der Entstehung der heutigen Ortsnamen ist etwas ungemein schwieriges. Historiker und Sprachforscher müssen sich in die Arbeit teilen. Die verschiedenen Völkerwellen — Kelten, Rätier, Römer, Alemannen, Franken —, die über unsern Gau hinweggingen, waren bei der Namengebung mitbestimmend. Daraus erhellt sofort, daß die Ortsnamenlehre eine überaus heikle und vielseitige Wissenschaft sein muß. Zahlreiche Beispiele illustrierten die heimatischen Ausführungen des gelehrten Redners. Der Vortrag sei auch an dieser Stelle verdankt. a. b

Lehrerzimmer

Einen Bericht über die Luzerner Sekundarlehrerkonferenz hoffen wir in nächster Nr. veröffentlichen zu können.

Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freiverwendende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat
des Schweiz. kath. Schulvereins
Geismattstraße 9, Luzern.

Redaktionschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geismattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen. Postfach IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postfach der Hilfskasse K. L. B. S.: VII 2443, Luzern.